

gekehrt, legte er sich vor die Füße der bekümmerten alten Amme, sprang dann an ihr empor und fing an zu winseln, lief dann von ihr zur Thüre und wieder zurück und trieb dies so lange, bis die Alte mehr und mehr aufmerksam wurde. Endlich folgte sie dem guten Thiere, so schwer es ihr wurde, über Stock und Stein bis zu dem alten Gemäuer und erfuhr nun unter Thränen aus dem Munde ihrer gefesselten Herrin die ganze grauenvolle Absicht des Burgherrn.

Immi durfte es jedoch nicht wagen, sofort gegen den Ritter öffentlich aufzutreten, denn sie war seine Leibeigene und jeder Verrath an demselben hätte ihr unfehlbar das Leben gekostet. Sie stellte daher für die nächste Zeit ihr Vertrauen auf Gott. Der kluge Blauli aber trug fortan jede Nacht ein kleines Handkörbchen mit Speisen und Wein, das ihm Immi an den Hals hing, hinüber nach Burgeck und kam beim ersten Morgengrauen wieder zurück. Endlich faßte sich Immi ein Herz und weihte den Knappen Gerolt in's Geheimniß ein.

Da gewahrte man eines Morgens, daß drei Späne aus dem Burgtbor zu Scharfenstein herausgeschnitten waren — das bekannte Zeichen der

heiligen Vehme — und neben den Spänen stach ein Messer mit einem Pergamentstreifen, auf dem in feierlichen Worten die Vorladung des verbrecherischen Ritters vor das heimliche Gericht enthalten war. Jetzt erfaßte Schrecken und Bestürzung Dietrich und Rotlinde, denn sie wußten, daß vor den Freirichtern keine Gnade zu finden war. Wohl versuchten sie in der kommenden Nacht zu entfliehen, aber überall versperrten verummte Gestalten den Weg. Verzweiflungsvoll stürzte sich Rotlind von der schauerlich hohen Felswand hinab. Dietrich wurde nicht mehr gesehen. Wenn er je entkam, so hat der grelle Feuerschein, der un- plötzlich aus der Burg gegen den Himmel empor- schlug, weithin seinen dunkeln Pfad beleuchtet. Die Burg sank unter Flammen und keine menschliche Wohnstätte wurde jemals wieder dort errichtet. Sie wurde fortan das Erbe des Uhus und anderen nächtlichen Raubzeugs, und kaum nennenswerthe Mauerstücke bezeichnen die Stelle der ehemaligen Burg.

Frau Agnes aber nahm den Schleier im Klosterlein Reintal bei Mühlheim, von dem auch längst kein Stein mehr steht.

A. d. Poinsignon.

